

07.10.2013

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz

## Medieninformation

**Sperrfrist: 08.10.2013; 05.00 Uhr!**

### Thüringen fördert sichere Wege für den Fischotter

#### Erster Spatenstich am Pöltschbach bei Berga

Ein vom Thüringer Umweltministerium gefördertes Projekt zum Biotopverbund an Gewässern hilft dem Fischotter bei der Rückkehr nach Thüringen. Mit dem ersten Spatenstich zum fischottergerechten Umbau der Brücke der Kreisstraße K9 am Pöltschbach bei Berga startet heute ein aus der Förderprogramm „Entwicklung von Natur und Landschaft“ finanziertes Naturschutzprojekt. Thüringens Umweltminister Jürgen Reinholz dankt der Deutschen Umwelthilfe, die sich als Projektträger des zu 95 Prozent geförderten Projektes engagiert. Insgesamt werden über 300.000 Euro aus EU- und Landesmitteln aufgebracht, um an mehreren Brücken in Ost – und Nordthüringen sichere Wege für den Fischotter zu bauen.

Warum ein ausgezeichneter Schwimmer und Taucher wie der Fischotter sich scheut, im Wasser von Bächen und Gräben unter Straßen hindurchzugleiten, sondern lieber an Land geht, gehört zu den Rätseln der Natur. Und weil sie, wenn es unter Brücken kein begleitendes Ufer am Gewässer gibt, lieber den Weg über die Straße wählen, bringen die Otter sich bei ihren Wanderungen oft in Lebensgefahr.

Dabei kehrt der Fischotter nach jahrzehntelanger Abwesenheit erst seit einigen Jahren wieder langsam nach Thüringen zurück – ein Ergebnis des konsequenten Schutzes gegen direkte Verfolgung im modernen Artenschutzrecht, aber auch ein Erfolg des Gewässerschutzes im Freistaat seit 1990.

Mit Umbaumaßnahmen an Straßenbrücken und Durchlässen soll eine neuerliche Gefährdung der Fischotterbestände ausgeschlossen werden.

„Dem Förderprogramm „Entwicklung von Natur und Landschaft“ kommt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von Zielen des Naturschutzes in Thüringen zu, sei es beim Biotopverbund, beim europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000 oder bei der Entwicklung der Nationalen Naturlandschaften wie dem Nationalpark Hainich, den Biosphärenreservaten und Naturparks“, so der Minister.

## **Hintergrund: Der Fischotter in Thüringen**

1996 gelang in Thüringen erstmals ein Nachweis des etwa seit 1970 verschollenen Fischotters. Seitdem wird die Wiederbesiedlung Thüringens kontinuierlich beobachtet. 2004 hat Thüringen die Erhaltung des Fischotters als Schutzziel für zehn FFH-Gebiete gemeldet. Die Art ist zudem auch außerhalb der Natura 2000 Gebiete streng zu schützen. In Thüringen werden seit 2001 systematisch Probestellen unter Brücken auf die Anwesenheit des Fischotters hin überwacht.

So wurde der Fischotter bisher u.a. in folgenden Regionen nachgewiesen: in Nordthüringen an Helme, Zorge, Unstrut sowie Lossa und Helbe. In Südthüringen wurden Nachweise an der Werra zwischen Meiningen und Barchfeld sowie Tiefenort und Dorndorf, an den Breitunger Seen, am Schwarzbach und an der Schmalkalde gefunden.

Der derzeitige Verbreitungsschwerpunkt des Otters in Thüringen liegt in den östlichen und südöstlichen Landesteilen. Im Einzugsgebiet der Saale ist der Besiedlungsschwerpunkt in den östlichen Nebengewässern Wisenta und Plothenbach sowie im Plothener Teichgebiet im Großen Otterbach, im Oberlauf der Roda und der Selbitz zu finden. Die Weiße Elster ist durchgängig besiedelt (auch im Stadtgebiet Gera und Bad Köstritz!) sowie in Brahme, Erlbach, Saarbach, Weida, Auma, Krebsbach, Pöltzschbach, Fuchsbach, Leuba, Triebes und Seebach. Auch die Pleiße sowie die Zuflüsse Sprotte (inkl. der Mannichswalder Sprotte). Schnauder, Whyra, Spannerbach und Gerstenbach sind als Siedlungsgebiete zu nennen, im Landkreis Altenburg darüber hinaus die Haselbacher Teiche.

Andreas Maruschke  
Pressesprecher